

Jahresbericht 2013 über den Solidaritätsfonds von FEMNET e.V. zur Unterstützung der NGWF Gewerkschaft in Bangladesch

Da das Jahr 2013 ein besonderes Unglücksjahr mit dem Einsturz des Rana Plaza Gebäudes mit 5 Fabriken war, hat FEMNET neben der regulären Unterstützung der NGWF für Rechts-hilfe (Finanzierung einer Anwältin und von Klagen) eine Soforthilfe an die Hinterbliebenen und Verletzten in Höhe von 5000,- Euro geleistet. Dies war möglich, weil es einige zusätzliche Spenden für die Opfer von Rana Plaza gab. So haben 50 Waisenkinder, 78 Hinterbliebene/Verletzte von Rana Plaza und 50 Hinterbliebene/Verletzte von Tazreen eine einmalige finanzielle Unterstützung erhalten.

Im Juli 2013 reiste die Vorstandsvorsitzende Gisela Burckhardt nach Bangladesch und konnte dort zahlreiche Gespräche mit Betroffenen – Waisenkindern und Verletzten – führen sowie die gesammelten Spenden persönlich an die Opfer überreichen. Ein Bericht dazu steht auf der Webseite von FEMNET.



Tazreen Opfer erhalten Spende von FEMNET



Rana Plaza Opfer erhalten Spende von FEMNET



Waisenkinder erhalten Spende von FEMNET

Die Katastrophe von Rana Plaza

Die Katastrophe geschah nur wenige Monate nach dem verheerenden Brand in der Tazreen Fabrik mit 112 Toten im November 2012. Das Rana Plaza Hochhaus mit 5 Fabriken stürzte am 24. März 2013 ein. 1243 Menschen konnten nur tot geborgen werden. Tausende Verletzte wurden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht, vielen waren Beine oder Arme amputiert worden, nur so konnten sie aus den Trümmern befreit werden. Der Unglücksort liegt in Savar, nördlich von Dhaka. Rana Plaza war ein relativ neu gebautes Hochhaus und sah von außen solide aus. Heute ist es eine Ruine, Teile der glitzernden Vorderfront stehen noch. Die Regierung von Bangladesch schloss nach dem Einsturz von Rana Plaza bisher an die zehn Fabriken aufgrund von Mängeln an Gebäuden.

Die Gewerkschaft NGWF organisierte, drei Monate nach dem Unglück, am 24. Juli 2013, eine Kundgebung von ca. 200 (Halb)Waisenkindern mit ihren Verwandten, an der Gisela Burckhardt teilnahm.

FEMNET nutzte im Rahmen der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) die starke Medienaufmerksamkeit und unterstützte die NGWF und andere Gewerkschaften, um die Entschädigungszahlungen für die betroffenen Familien der Verstorbenen und Kranken von beiden Fabriken (Rana Plaza und Tazreen) von den von den Fabrikbesitzern und den Einkäufern einzufordern. Die Gewerkschaft protestierte auch mehrfach, dass nach dem Brandunglück bei Tazreen der Besitzer der Fabrik bis heute auf freiem Fuß ist.

Außerdem forderte FEMNET zusammen mit der CCC Unternehmen auf, dem mit Unterstützung der CCC und lokalen und internationalen Gewerkschaften und einigen Unternehmen ausgehandelten Brand- und Gebäudeschutzabkommen in Bangladesch beizutreten. Diese Kampagne war sehr erfolgreich, über 100 Unternehmen sind dem Abkommen beigetreten, denn der Druck auf die Unternehmen war immens groß, so dass sie sich bewegen mussten (siehe dazu mehrere Pressemitteilungen auf unserer Webseite).

NGWF führt aber auch Kampagnen zum existenzsichernden Lohn, zur Organisationsfreiheit und zum sicheren Arbeitsplatz durch. Am 25.1. 2013 führte sie eine Demonstration gegen die Vergewaltigung einer Frau durch zwei Männer in einem Bus durch. Nicht nur in Indien passiert dies, auch in Bangladesch ist dies trauriger Alltag.



Sechs Monate nach der Katastrophe, am 24.10.2013 organisierte die NGWF einen Sit in



Rechtshilfefonds

Die Gewerkschaft NGWF ist ein wichtiger Partner der CCC und wird von FEMNET speziell im Bereich Rechtsbeistand und Rechtshilfe für Näherinnen finanziell unterstützt. Mit Hilfe der Spenden wurde insgesamt 170 Personen, die meisten unter ihnen Frauen, Rechtsbeistand gegeben. NGWF hat für 75 Personen Beschwerdebriefe beim Fabrikmanagement eingereicht, 24 Personen reichten mit NGWF-Hilfe Klagen bei Gericht ein, 72 Fälle wurden vor Gericht angehört und in 36 Fällen haben die Klagenden gewonnen und die Fabrikbesitzer mussten ihnen eine Geldsumme als Entschädigung zahlen. NGWF hat mit der Hilfe der Spenden zum einen den betroffenen Personen, vor allem Frauen, direkt geholfen. So wurden u.a. zwei Frauen nach den Beschwerdebriefen wieder eingestellt. Zum anderen werden durch diese Unterstützung andere Frauen ermutigt, ihre Rechte einzuklagen und sich nicht alles gefallen zu lassen. Bei Interesse kann der Bericht der NGWF bei FEMNET angefordert werden.

Die Anwältin, die die Angelegenheiten für NGWF vor Gericht vertritt, erklärte Gisela Burckhardt bei einem persönlichen Treffen, dass nur 5 % aller Beschwerdebriefe von den Unternehmen beantwortet werden. Wenn die Unternehmen nicht reagieren, wird eine Klage beim Gericht eingereicht. Auf dieses Schreiben reagieren 5-6 % der Unternehmen. Bei den restlichen Fällen, kommt es zu einer Fall-Anhörung und in 95 % aller Fälle ist sie erfolgreich. Das Problem besteht darin, dass die meisten Fälle viele Jahre dauern und die wenigsten Frauen so lange warten können. Die Hälfte aller Fälle dauert ein bis zwei Jahre, die restlichen Fälle ziehen sich über 3-5 Jahre hin. Derzeit hat NGWF über 600 Fälle laufen, die Gewerkschaft erhält von niemandem sonst außer von FEMNET Geld für diese Rechtshilfe. Die Fälle dauern so lange, weil zwei von drei Gerichten sich viel Zeit nehmen. Überhaupt sind drei Gerichte für ganz Dhaka viel zu wenig. Bei den Fällen handelt es sich in der Regel um Gehaltsnachzahlungen oder um eine Wiederbeschäftigung. Statt Wiederbeschäftigung wird auch eine Entschädigung gezahlt.